

K°LP!NGKONTAKTE

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 3/2015 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



40 Jahre Kolping-Kontakte

Ein Wort dazu



Josef Pucher
Vorsitzender Kolping Steiermark

40 Jahre ist es nun her, dass die erste Ausgabe der Kolping-Kontakte des Landesverbandes Steiermark erschienen ist. Erinnern Sie sich noch an die Zeit der Hotpants, Schlaghosen, Dauerwellen und Koteletten, Glamrock und Disco? Viele junge Leserinnen und Leser werden mit den damaligen Trendwörtern wenig anzufangen wissen. ABBA, Boney M. und Penny McLean diktierten das Musikgeschehen. In der Weltpolitik neigte sich die Ära von Mao Zedong und Isabel Peron dem Ende zu und Jimmy Carter und Helmut Schmidt kamen ans politische Ruder. Die Olympischen Winterspiele waren an Innsbruck und die Sommerspiele an Montreal vergeben. Der Hauptinitiator und die treibende Kraft war der damalige Diözesansenioren Siegfried Obenauf, der als Vater der Kolping-Kontakte bezeichnet werden darf. Nach dem

Ausscheiden von Sigi Obenauf als Diözesansenioren hat der damalige Landespräsident Msgr. Mag. Franz Tropper mit viel Einsatz und Engagement den Weiterbestand der Kolping-Kontakte gesichert. Die erste Zeit des „Zeitungs-machens“ war schon noch eine recht mühsame, zumal Texte auf dem Postwege handgeschrieben oder vielleicht schon maschinengeschrieben abgegeben wurden. Fotos wurden noch im Original geliefert und ob die Qualität druckreif war, erkannte man oft erst wenn die Zeitung von der Druckerei kam. Es war auch nicht immer leicht die Länge eines Beitrages abzuschätzen, wenn vier Seiten in schwer lesbarer Handschrift in der Redaktion einlangten. Um ein unterschiedliches Schriftbild und somit eine Abwechslung für die Leser und Leserinnen zu bekommen, schrieben wir die Beiträge mit einer Kugelschreibmaschine, bei der man die Schrift durch Typentausch ändert konnte.

Eine große Errungenschaft war für uns als wir von der Post den sogenannten Zeitungstarif zugesprochen bekamen und wir so kostengünstiger den Versand machen konnten. Auf der anderen Seite bedeutete dies vierteljährlich – exakt zu Quartalsende – pünktlich erscheinen zu müssen. Endlich hielt dann das Internetzeitalter Einzug, was für die Übermittlung von Tex-

ten, Beiträgen und Fotos die Arbeit für das Redaktionsteam deutlich erleichterte. Besonders stolz bin ich auf die doch sehr prominent besetzte Liste von Personen, die für uns bereits Beiträge verfasst haben. Hier noch eine Anmerkung: Obwohl wir kein Honorar bezahlen können, kam es kaum zu Absagen in der großen Vielfalt der Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Kirche, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur oder Sport. Interessant für mich ist auch immer die Themenfindung bei den Redaktionssitzungen, denn – so hat es für mich den Anschein – kaum haben wir uns auf das Leitthema der nächsten Ausgabe geeinigt, kommt genau diese Thematik in den Ausgaben der gängigen Tageszeitungen. Ich glaube dennoch nicht an einen „Maulwurf“ in unserem Redaktionsteam, sondern vielmehr, dass man auf das neue Thema sensibilisiert ist und die getroffene Wahl des Themas vor allem eine gewisse Aktualität erkennen lässt.

Ich denke, dass wir in den letzten Jahren immer interessante Themen aufgegriffen haben und auch lesenswerte Beiträge liefern konnten. Dies wurde uns auch in vielen positiven Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser bestätigt und deshalb wollen wir diesen Bezug zu aktuellen Themen der Gesellschaft auch in Zukunft beibehalten.



Wir danken...

Allen Lesern für die jahrelange Treue und Ansprechbarkeit

Allen Spendern für die finanzielle Unterstützung und der damit verbundenen Ermöglichung der Herausgabe unserer Zeitung

Allen Mitarbeitern für ihre Opfer und Mühen und ihren unentgeltlichen Einsatz





FH-Prof. Mag. Dr. Heinz M. Fischer

ist Vorsitzender des Departments Medien & Design an der FH JOANNEUM. Er leitet den Studiengang Journalismus & PR sowie den Lehrgang Public Communication. Zuvor war er in verschiedenen Bereichen des Landes Steiermark für Kommunikation sowie als Journalist bei der Austria Presse Agentur (APA) tätig. Darüber hinaus ist er Geschäftsführer des Steirischen Presseclubs.

Wird es im Jahre 2040 meine Tageszeitung noch vor der Haustüre geben oder anders gefragt: Wie sehen sie die Entwicklung der Printmedien in den nächsten 25 Jahren?

Printmedien - Magazine, Journale, Bücher - wird es immer geben. Sie sind Teil unserer (Alltags)Kultur. Eine bis in den letzten Winkel digitalisierte Welt ist illusorisch. Der Mensch sehnt sich nach analogen Anhaltspunkten. An die Zukunft der Tageszeitung als spezifisch gedrucktes Produkt glaube ich jedoch nicht. Österreich ist in diesen Belangen eine "Insel der Seligen". Aber auch hier wird sich in den nächsten Jahren ein Paradigmenwechsel einstellen.

Online-Zeitschriften erheben den Anspruch alles in "Echtzeit" ihren "Usern" liefern zu können. Welche Folgen sehen sie in diesem Beschleunigungsprozeß der Kommunikation?

Die Beschleunigung hat in allen gesellschaftlichen Segmenten zugenommen, so auch bei Medien und Kommunikation. Bereits vor hundert Jahren hat man gesagt: "Das

Fragen zum Leitthema

an Heinz M. Fischer

ist es jetzt, mehr an Geschwindigkeit ist für den Menschen nicht zu verkraften." Wir wissen, was sich unterdessen getan hat. Gelegentlich kommt es dann zu Phasen der Entschleunigung. In der Gesamtheit der Geschwindigkeitszunahme spielen diese temporär auftretenden Momente jedoch eine völlig untergeordnete Rolle und haben somit keine Relevanz. Mit weiter zunehmender Beschleunigung ist demnach zu rechnen. Lakonisch könnte man sagen, irgendwann werden Ereignisse schon kommuniziert, noch BEVOR sie stattfinden.

Inwieweit tragen Printmedien mit ihrem Internetauftritt selbst zum Untergang der Printmedien bei?

Gar nicht, weil es nicht anders funktioniert. Es gibt ausgeprägte Erwartungshaltungen der User, Konsumenten und Rezipienten. Webinhalte sind - ebenso wie das Printprodukt - die einzelnen Facetten einer Gesamtmarke,

Welche Rolle spielt der Umweltschutz - ihrer Meinung nach - in der Diskussion Printmedien versus Online-Medien?

Die Umweltschutzgedanke spielt in dieser Debatte eine untergeordnete Rolle. Online-Medien brauchen Energie, Printmedien andere Ressourcen. In beiden Fällen wird die Umwelt nicht eben geschont, wenngleich zugegebenermaßen beim Energiethema der Hinweis auf erneuerbare Energieformen ins Spiel kommt.

Frank Schirrmacher hat einmal gesagt: "Nicht die Zeit organisiert die Informationen, die Informationen organisieren die Zeit." Wie müssen bzw. können zukünftige Journalistinnen und Journalisten darauf reagieren?

Wir erleben ein Übermaß an Informationen, und ständig werden es mehr. Dieser Überfluss an Informationen kann Zeit keineswegs mehr organisieren. Menschen wollen und brauchen aber zumindest ein gewisses Maß an Ordnung und Struktur. Das werden zunehmend Maschinen übernehmen. Wir sehen das ja schon jetzt, welche Macht Algorithmen bei Strukturierungs- und Organisationsprozessen im Internet haben. Journalistinnen und Journalisten werden da nicht mehr viel auszurichten haben.



Brauchen wir noch Zeitungen?



Mag. Dr. jur. Ernst Sittinger

Jahrgang 1966, seit 1984 Journalist in Wien und Graz (ua. Politik-Redakteur beim "Standard" und Leiter des Ressorts Innenpolitik bei der "Presse"). Seit 2006 Mitglied der Chefredaktion der Kleinen Zeitung, seit 2012 auch Leiter der Wirtschaftsredaktion. Zahlreiche Lehraufträge, Seminare, Moderationen, Vorträge. Erfolgreicher Kabarettist und Buchautor.

Brauchen wir noch Zeitungen? Und falls ja, wie lange noch? Manch ein Leser mag diese Fragen für übertrieben halten, und doch drängen sie sich auf. Am Markt der Tageszeitungen sieht man deutlich, dass etwas ins Rutschen gekommen ist. Fast alle deutschsprachigen Titel haben im letzten Jahrzehnt an Verbreitung und Auflage verloren, manche um bis zu minus 30 Prozent. Und den einen oder anderen Titel gibt es nicht mehr.

Die Ursachen liegen auf der Hand – und zwar buchstäblich. Das Smartphone und das Tablet sind heute unsere wichtigsten Informationsquellen, die noch dazu keinen „Redaktionsschluss“ kennen, sondern uns rund um die Uhr mit neuesten Nachrichten beliefern. Viele von uns haben sich mittlerweile ein neues Informationsverhalten angewöhnt: Man greift beinahe reflexartig zum elektronischen Ge-

rät, checkt seine Mails, wirft einen Blick auf Facebook und überfliegt die neuesten Einträge und Kommentare auf Twitter.

Zwar spielen auch die alteingesessenen Medien auf diesen neuen Plattformen eine wichtige Rolle. Die „Kleine Zeitung“ hat erst heuer eine sehr praktische App entwickelt, die den Nutzern mit wenigen Klicks einen geballten und stets aktuellen Überblick über die globale Nachrichtenlage gestattet. Dazu lassen sich individuelle Neigungen und Gewohnheiten einstellen – wer nur Sport lesen will oder sich für die Neuheiten seiner engeren Heimatregion interessiert, kann punktgenau aus dem umfangreichen Menü wählen.

Der Haken daran ist das liebe Geld. Denn die klassischen Zeitungen und Fernsehsender boten zu Beginn der Internet-Revolution nur ein vergleichsweise bescheidenes elektronisches Nachrichtenprogramm an und waren damals nicht selbstbewusst genug, für diese elektronische Belieferung Geld zu verlangen. Deshalb kamen die „Gratisnachrichten“ ins Netz. Dort haben sie sich hartnäckig festgesetzt – obwohl die tägliche Nachrichtenleistung der Medienhäuser mittlerweile extrem aufwändig ist und hohe Kosten verursacht.

Dann gibt es noch die Einnahmen aus der Werbung. Auch auf diesem Gebiet ist alles anders als noch vor einigen Jahren. Wer heute Werbeeinnahmen aus dem Netz erzielen will, braucht vor allem viele Clicks von vielen Usern, die als „visitors“ auf die jeweils eigenen Seiten kommen. Um in diesem Wettlauf um Aufmerksamkeit eine Chance zu haben, sind Journalisten dazu gedrängt, im Minutentakt möglichst „Sensationelles“ zu liefern. Das ganz Banale, die obskure Übertrei-

bung, die Zuspitzung, der Konflikt: das alles zählt im raschen Online-News-Geschäft mehr als eine hintergründige, seriöse, abwägende Stellungnahme zu diffizilen, aber wesentlichen Problemen unserer Welt.

Erschwerend kommt hinzu, dass alle Nutzer unter Medien-Stress stehen. Denn der Tag hat bekanntlich nur 24 Stunden, das bleibt trotz Internet-Revolution so. Aber die Möglichkeit der Mediennutzung werden immer vielfältiger. Elektronische Zeitungsartikel stehen nicht nur (wie früher) in Konkurrenz zu anderen Zeitungstiteln, sondern auch zu Suchmaschinen, Videospiele, sozialen Netzwerken, Hörbüchern, elektronischen Buch-Lesegeräten und zahlreichen anderen „devices“, „gadgets“ und Computeranwendungen. Wer das nicht glaubt, möge einmal seine elektronisch geschossenen Urlaubsfotos ordnen. Da vergehen Stunden und Tage – Zeit, die für den Konsum von klassischen journalistischen Medien fehlt. Und selbst wenn diese Zeit auch nicht dem einzelnen Leser fehlt, so fehlt doch umgekehrt der Leser der Zeitung. Denn jede Zeitung braucht Leser, wenn sie funktionieren soll – wirtschaftlich und auch publizistisch.

Jetzt kann man natürlich sagen: Es geht eben auch ohne Zeitung. Nur muss man bedenken, dass wir in einer Demokratie leben. Demokratie heißt Volksherrschaft, und wenn das Volk bei Wahlen entscheiden soll, muss es sich vorher informieren. Jede vernünftige Entscheidung setzt Information voraus.

In der Vergangenheit haben traditionell die Zeitungen diese Versorgung mit notwendiger Information gewährleistet. Sie waren Garanten



für einen nicht von Sonderinteressen beeinträchtigten Informationsfluss. Sie waren – im Idealfall – „ehrliche Makler“ einer öffentlichen gesellschaftlichen Debatte. Die gut etablierten Zeitungsmarken waren eine Art Qualitätssiegel für Glaubwürdigkeit und Objektivität der gebotenen Inhalte. Selbstverständlich haben auch und gerade die Zeitungen immer wieder auf Fehler in dieser Arbeit gemacht, aber grundsätzlich konnte man sie als Träger einer notwendigen gesellschaftlichen „Vergemeinschaftung“ von Diskussionsinhalten wahrnehmen.

Fällt dieses Qualitätssiegel weg, dann haben wir zwar eine „freie“ Debatte vieler Einzelstimmen im Internet, wo sich Blogger und Kommentatoren aller Art ungehindert ausleben können. Die Frage, welcher dieser Kommentare sich dann wirklich am Gemeinwohl orientiert und welcher womöglich verdeckte (kommerzielle oder politische) Interessen mittransportiert, bleibt freilich offen.

Wer im Supermarkt ein Joghurt kauft, kann im lustigen „Einkaufsradio“ den Wetterbericht und die Fußballergebnisse hören. Diese Art „Information“ wird immer gratis zugänglich sein. Aber wer schreibt Reportagen, Analysen, Hintergrundberichte? Wer wägt ab, lässt Argumente zu, gleicht aus und formt daraus ein relevantes Informations-Menü?

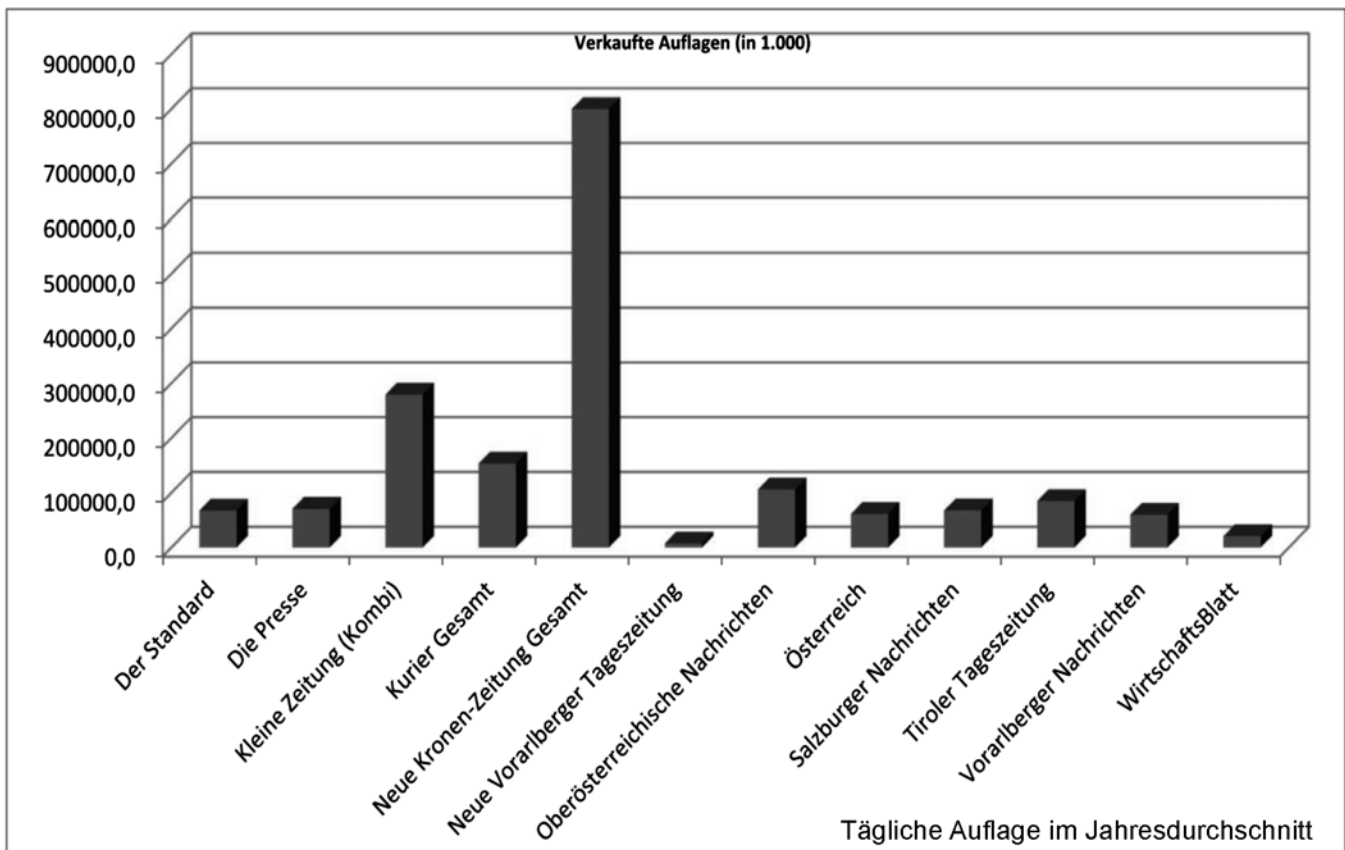
Bedarf nach einem seriösen demokratischen Diskurs wird es auch in Zukunft geben – nur stellt sich eben die Frage, wie man ihn organisiert. Wer wird bereit sein, die Qualitätsmedien zu finanzieren? Wenn der Markt (also die Leser und die Werbung) das nicht mehr machen, dann hat sich das klassische Medienmodell überlebt. Wir alle wissen nicht, was an seine Stelle treten wird.

Sicher ist aber: Unabhängige Medien des klassischen Zuschnitts haben mit Demokratie mehr zu tun, als man gemeinhin im Alltag wahrnehmen will. Nicht zufällig stand 1848 bei der Revolution in

Wien die Forderung nach „Preßfreiheit“, also nach unabhängigen Medien, ganz oben.

Ob es künftig eine Facebook-Demokratie geben kann, bleibt abzuwarten. Skepsis ist angebracht, wenn man das übliche Niveau von Debatten in den Foren der sozialen Netzwerke verfolgt. Wer anderes will, muss dafür kämpfen – und zwar jeder an seinem Platz. Wir Journalisten sind angehalten, unser Bestes zu geben, um weiterhin die Institution der Medien zu einem lohnenden Projekt für die Masse der unter Zeitnot leidenden Menschen zu machen. Und umgekehrt? Da gilt eine berühmte Formel: Jeder Leser bekommt am Ende jenen Lesestoff, den er verdient.

Kabarett „Sittinger&Willnauer“ - jedes Jahr eine politisch-musikalische Revue zum Zeitgeschehen. Premiere des nächsten Programms: Donnerstag, 21. Jänner 2016, Theater Lechthaler-Belic in Graz. Information unter www.le-be.at



Die „Zeitungsmacher“



Josef Pucher

Mein Name ist Josef „Josi“ Pucher, geboren 1954 in Hameth, Gemeinde Jagerberg, seit 1970 Mitglied der Kolpingsfamilie Jagerberg, wo ich auch lange Zeit Senior der Kolpingsfamilie war. Vom Beruf bin ich Bankangestellter und mein Wohnsitz ist Graz. Durch verschiedene Tätigkeiten im Landesverband Stmk war ich seit den Anfängen der „Kolping-Kontakte“ ein aktiver Mitarbeiter. Als Vorsitzender von Kolping Steiermark (seit 1992) nunmehr auch für die Schriftleitung verantwortlich. An den vielen positiven Rückmeldungen zur Zeitung schöpfe ich Energie und Inspiration für die nächsten Ausgaben. Es macht Spaß mit diesem Redaktionsteam zu arbeiten.



Mag. Peter Hasenleithner

Ich kam im September 1973 von Oberösterreich zum Studium nach Graz ins Kolpinghaus, wurde sofort Mitglied und in den Vorstand gewählt. Ich studierte an der KF Uni für das Lehramt aus Bewegung und Sport sowie Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Neben der Vereinstätigkeit war ich auch als Erzieher tätig. Nach meiner Sponson zog ich im Juli 1979 aus, blieb aber im Vorstand. Nach meiner Heirat wechselte ich zur Gruppe (Alt)Kolping, war auch hier im Vorstand und bin seit 5 Jahren Leiter der Gruppen Kolping Graz und Steiermark. Beruflich unterrichtete ich über 30 Jahre erfolgreich und engagiert am BG/BRG Seebacher in Graz.



Stefan Salcher

Mein Name ist Stefan Salcher, geboren 1951 in Oberkärnten/Lesachtal. Mein erster Kontakt mit Kolping war 1969 wo ich ein halbes Jahr im Kolpinghaus Klagenfurt wohnte. Im März 1970 zog ich nach Graz ins Kolpinghaus und arbeitete mehr als 6 Jahre als Bankangestellter. Im September 1976 begann meine berufliche Laufbahn bei Kolping als pädagogischer Leiter, später als Heimleiter und Geschäftsführer des Kolpinghauses Graz. Im Dezember 2013 (nach meiner Pensionierung) wurde ich zum Vorsitzenden von Kolping Graz gewählt. Von 1974 bis 1986 war ich auch Jugendleiter des Landesverbandes Steiermark und seit damals ehrenamtlicher Landessekretär. Seit der Gründung der „Kolping-Kontakte“ als „Sprachorgan der steirischen Kolpingsfamilien“, im Redaktionsteam. Derzeit ist es meine Aufgabe die Artikel, Fotos und dgl. zu sammeln, ein Vorlayout zu erstellen und dieses gemeinsam mit der Druckerei umzusetzen, die Endkorrektur zu machen und den Versand zu organisieren.



Werner Salzger, BEd.

Geboren wurde ich im Jahre 1961 in Graz. Aufgewachsen bin ich in Hollenegg in der Weststeiermark, wo ich in Deutschlandsberg mit der Matura am BORG meine Schullaufbahn beendete. Danach studierte ich an der Religionspädagogischen Akademie in Graz-Eggenberg Religionspädagogik. Nach einigen Jahren der Praxis in verschiedenen Schulen der Süd- bzw. Weststeiermark und in Graz begann ich ein Jusstudium. 2003 absolvierte ich die staatliche Prüfung zum Bibliothekar an der KF- Universität in Graz. Seit 2007 bin ich als Bibliothekar und Professor an der KPH Graz im Augustinum tätig. Im Jahre 2010 wurde ich ins Redaktionsteam der Kolping Kontakte aufgenommen. Zuvor war ich beratend dabei. Ich bin Mitglied der Kolping Familie Graz. In meiner Freizeit singe ich außerdem im Chrysostomus Chor und bin Schriftführer der Vinzenzgemeinschaft an unserer Hochschule. Meine Hobbys sind Kunst (Biennale, Vernissagen), Lesen (Krimis), Fernsehen (Universum, Reiseberichte, Krimis), Spazieren und meine Sammlungen (Bücher, Kalender).



MMag. Michael Holzer, MA

Michael ist schon seit ca. 10 Jahren Mitglied im Redaktionsteam von Kolping-Kontakte und in der Kolpingfamilie Graz. „Ein guter Freund von mir, Günter Bärnthaler, hat mich seinerzeit gefragt, ob ich Lust hätte, mal bei einer Redaktionssitzung vorbeizuschauen“, erinnert sich Michael. „Die Palette an Themen, die wir behandeln ist sehr breit. Ich denke wir wecken damit das Interesse aller Generationen. Wir scheuen uns auch nicht davor, mit provokanten Themen einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zu leisten“. Privat spielt der Betriebswirt und Jurist gern Tennis, mag guten Rotwein und verbringt viel Zeit mit Weiterbildung.



Auffistung der Personen (ohne Titel und Berufsbezeichnung) in alphabetischer Reihenfolge, die bereits für die Kolping-Kontakte geschrieben haben.


Richard Absenger, Franz Auer, Klaus Augenthaler, Ilse Bartenstein, Günter Bärnthaler, Gudrun Berger, Wolfgang Berger, Kurt Bergmann, Sigi Bergmann, Joachim Berthold, Karl Blaha, Roman Bleistein, Georg Bliem, Timna Brauer, Britta Breser, Karl Brunner, Johannes Chocholka, Ottmar Dillenburg, Kristina Edlinger-Ploder, Wolfgang Englmaier, Wolfgang Erlitz, Josef Fantic, Gregor Federhen, Heinrich Festing, Peter Filzmaier, Anton Fink, Kurt Flecker, Johannes Freitag, Eugen Freund, Petra Gatschelhofer-Kubassa, Elisabeth Gehrler, Andreas Gjecaj, Yasmin Gogl, Hubert von Goisern, Peter Gößler, Felix Gottwald, Robert Grossauer, Gerald Gump, Maria Hardinger, Philipp Harnoncourt, Arnold Heindler, Gottfried Heinzl, Stefan Hergarten, Josef Herk, Sonja Hiebler, Christian Hlade, Gottfried Hofmann-Wellenhof, Jürgen Höller, Jürgen Horschinegg, Rudolf Hundstorfer, Kurt Jermann, Beatrix Karl, Georg Kandutsch, Hans Kern, Waltraud Klasnic, Josef Klaus, Franz König, Michaela Königshofer, Wolfgang Koschat, Wilhelm Krautwaschl, Marion Kreiner, Norbert Kreinz, Gerhard Krisper, Hermann Krogger, Franz Küberl, Sebastian Kurz, Franz Lackner, Oliver Leick, Christine Leopold, Wolfgang Lorenz, Christoph Lösch, Karl Mather, Peter Mühlbacher, Siegfried Nagl, Monika Neuhauser, Hans Neuhold, Leopold Neuhold, Hubert Neuper, Andreas Niggler, Reinhart Nöhner, Siegfried Obenauf, Hans Perstling, Jochen Pildner-Steinburg, Monika Pirker, Georg Plank, Ursula Plassnik, Marjan Plohl, Martin Polaschek, Georg Pölzl, Franz Pretenthaler, Reinhard Rack, Verena Remler, Ulrich Reinthaller, Georg Salvenmoser, Anton Salesny, Peter Schachner-Blazizek, Anton Schaden, Marianne Schaden, Wilhelm Schaden, Clemens Scheppers, Martin Schmiedbauer, August Schmölzer, Heinrich Schnuderl, Gerald Schöpfer, Dietmar Schreiner, Siegfried Schrittwieser, Alois Schröder, Karl Heinz Snobe, Philipp Sonderegger, Lukas Steiner, Brigitte Steingruber, Karl Steininger, Alfred Stingl, Markus Stolz, Christine Stürmer, Albert Sudy, Anna Thaller, Josef Thauses, Hubert Tintelott, Max Tödting, Franz Tropper, Bettina Vollath, Franz Voves, Monika Vucsak, Norman Wagner, Manfred Walzl, Johann Weber, Alfred Weiß, Axel Werner, Judith Wünscher, Ludwig Zack, Martin Zirkl




Können wir uns noch freuen?



Studieren oder Karriere mit Lehre?



Das Image von Österreich



Tibet - geheimnisvolles Land



Ist Handwerk noch gefragt?



Was zählt der Mensch am Arbeitsplatz?



Soziale Netzwerke - wieviele Freunde haben Sie?

Gefällt mir



Mentale Stärke



Friedenswanderung: Frieden braucht Mut!

Seit 1968 findet alljährlich die Internationale Friedenswanderung des Kolpingwerkes Europa statt. Anlässlich ihres 160. Geburtstages organisierte die Bamberger Kolpingsfamilie die 48. Internationale Kolping-Friedenswanderung in Vierzehnheiligen vom 30. Juli bis 2. August. 275 Teilnehmer aus neun Nationen nahmen unter dem Motto „Frieden braucht Mut“ daran teil. Ausgangsort war das Diözesanhaus in Vierzehnheiligen.

Adolph Kolping hätte sicher seine Freude an der großen Gemeinschaft gehabt, die sich auf den Weg durch den Gottesgarten am Obermain gemacht hat. Besuchte er doch in den Jahren 1856 und 1858 die Region und Bamberg. Zum Auftakt fand ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst mit dem Bamberger Erzbischof Ludwig Schick in der Basilika Vierzehnheiligen statt. In seiner Predigt machte der Erzbischof deutlich, dass Wandern und Pilgern immer Zeichen des Friedens seien: „Frieden entsteht aus der Bewegung aufeinander zu, aus dem Sich-die-Hände-reichen und miteinander

Weitergehen in die gemeinsame Zukunft. Krieg hingegen ist Stillstand und Tod“, sagte er. Krieg im Kleinen und Großen werde begonnen, wenn sich niemand mehr bewege, jeder auf seiner Position beharre und mit allen Mitteln „seine Stellungen“ verteidige.

Vor jeder Wanderung trafen sich die Friedenswanderer in der Kapelle des Diözesanhauses zum Morgenlob. Die erste Wanderung am Freitag führte sie von Vierzehnheiligen durch das Maintal hinauf nach Kloster Banz. Am Samstag ging es auf den Staffelberg mit einer Statio in der Adelgundis-Kapelle. Den Abschlussgottesdienst zelebrierte

Generalpräses Monsignore Ottmar Dillenburg für die Teilnehmer an der Friedenswanderung. Die Kollekte in Vierzehnheiligen war für das Kolpingwerk in der Ukraine, das sich um die Flüchtlinge aus der Ostukraine kümmert. Sie zeigte, dass sich die Kolpinger nicht den brennenden Nöten unserer Zeit verschließen.

Das Banner der europäischen Friedenswanderung ist dann am Samstagabend an die Abordnung der Kolpingsfamilie Prag übergeben worden, welche die Organisation der 49. Internationalen Kolping-Friedenswanderung in der Stadt Prag übernimmt.

SAMBIA

Ein junger Verband mit engagierten Mitgliedern

Viele kennen aus Sambia vor allem die berühmten Victoria-Wasserfälle, die in ihrer Schönheit zu den beliebtesten Naturphänomenen der Welt zählen. Kolping ist in Sambia ganz im Norden, in Kasama, zu Hause. Die Menschen dort arbeiten in Kolpingsfamilien schon seit einigen Jahren und haben mit der Hilfe – auch ihrer Freunde der Kolpingsfamilie in Dortmund-Brackel – ein Einkaufszentrum errichtet.

Die Vermietung der kleinen Ladenlokale ist eine gute Grundfinanzierung der Projektarbeit vor Ort. Diese will der engagierte Vorstand mit Hilfe von KOLPING INTERNA-

TIONAL künftig weiter ausbauen. Sowohl Projektreferent Volker Greulich als auch Generalsekretär Dr. Markus Demele konnten sich in den vergangenen Wochen davon überzeugen, dass in Sam-

bia die Ideen Adolph Kolpings auf fruchtbaren Boden fallen und man mit großem Verantwortungsbe-wusstsein weitere Projekte für die Entwicklung der Menschen vor Ort anpacken möchte.



Kolping-Einkaufszentrum in Kasama



KOLPING ÖSTERREICH

Flüchtlinge willkommen!

Seit der Gründung des Kolpingverbandes vor mehr als 160 Jahren sind Kolpinghäuser ein Zuhause für Menschen, die ihren Heimatort verlassen müssen um einen neuen Lebensweg zu gehen. Zu früheren Zeiten waren es die Gesellen die hier einen Platz zum Wohnen und Leben fanden. Heute sind es neben den zahlreichen jungen Menschen die sich in Ausbildung befinden auch Menschen, die unsere Hilfe und Unterstützung benötigen. Hilfe für Flüchtlinge und MigrantenInnen steht seit Beginn der gegenwärtigen Flüchtlingskrise ganz besonders im Zentrum unseres Handelns. In zahlreichen unserer Häuser und Einrichtungen bieten wir Menschen, die aus ihrer Hei-

mat vertrieben wurden, Unterkunft, Beratung und Betreuung an. In den letzten Wochen und Monaten wurden etwa im Kolpinghaus Hallein mehr als 50 Wohnplätze für jugendliche Flüchtlinge geschaffen, rund 25 Frauen und Kinder fanden Unterkunft im Kolpinghaus Mureck in der Südsteiermark, etwa 50 Flüchtlinge im Kolpinghaus Wien-Alsergrund und mit 1. September wurden neun weitere Frauen im Kolpinghaus Weiz willkommen geheißen. Die Kolping-Beratungsstelle UMAKO bietet Flüchtlingen Unterstützung in Form von Rechtsberatung, Deutschkursen, Sachspenden uvm. Auch zahlreiche Ehrenamtliche helfen in den Kolpinghäusern und Einrichtungen

wie der Beratungsstelle UMAKO tatkräftig mit, z.B. mit der Organisation von Deutschkursen und Sachspendenaktionen. Zusätzlich zu diesen Häusern gibt es auch in vielen weiteren Kolpinghäusern in Österreich und Deutschland ein starkes Engagement Flüchtlingen zu helfen. Gemeinsam setzen wir damit ein starkes Signal für Toleranz und Integration und für den gemeinsamen Willen, ein gutes Zusammenleben zu organisieren.

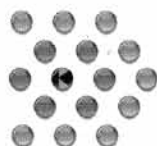
Wenn auch Sie die Flüchtlingshilfe in den Kolpinghäusern unterstützen wollen - hier informieren wir Sie, was aktuell benötigt wird:
www.kolping.at/fluechtlingshilfe.html

Katharina Trinkl

gesamt-österreichischer

KOLPINGTAG

17. Oktober 2015 | Wien



„Wir können **viel**, wenn wir **nachhaltig** wollen.
 Wir können **Großes**, wenn

tüchtige Kräfte

sich vereinen.“ *Adolph Kolping*

Unter dem Motto: „Wer Mut hat, macht Mut“, das ein bekanntes Zitat unseres Gründers aufnimmt, wollen wir die konkreten sozialen Herausforderungen unserer Tage in den Blick nehmen (die „Nöte der Zeit“, wie Adolph Kolping gesagt hat) und uns fragen, welchen Beitrag wir als Kolpingverband leisten können zu einer positiven Entwicklung unserer Umgebung bzw. unserer Gesellschaft. Gemeinsam wollen wir Wege suchen, den sozialen Anspruch unserer Arbeit sicher in die Zukunft zu tragen.

im Kolpinghaus „Gemeinsam Leben“, Wien-Favoriten, Maria-Rekker-Gasse 9, 1100 Wien

KOLPING STEIERMARK



Internationale Kolpingwallfahrt 2015

Am Samstag, 5. September 2015 versammelten sich in Paldau an die 300 Wallfahrer/innen aus fünf Ländern zur diesjährigen Kolping-Drei-Länder Wallfahrt. Man kann also von einer Fünf-Länder-Wallfahrt sprechen, da heuer neben Kolpingsfamilien aus Slowenien, Kärnten und der Steiermark auch Kolpingsfamilien aus Ungarn und aus Deutschland teilgenommen hatten. Aus Ungarn konnten wir Gäste der Kolpingsfamilie Szombathely begrüßen. Dass wir Gäste aus Deutschland begrüßen durften, verdankten wir dem Umstand, dass gerade die Kolpingsfamilie Marburg aus Deutschland die Partner-Kolpingsfamilie Maribor in Slowenien besuchte und daher beide Kolpingsfamilien zur Wallfahrt nach Paldau gekommen waren.

Besonders zu erwähnen gilt, dass neben hohen Persönlichkeiten und Priestern aus Slowenien auch die Präsidentin von Kolping Österreich, Mag. Christine Leopold sowie der Bundesleiter der Gruppe Kolping, Norbert Hauer und der Bundessekretär, Mag. Wolfgang Engelmaier, von Wien nach Paldau gekommen waren. Alle Teilnehmer/innen bekamen bei der Ankunft vom Kolping-Landesverband Steiermark ein kleines Fläschchen Kernöl aus dem Vulkanland als Gastgeschenk. Obwohl die Wetterprognose schlecht war, war es den Teilnehmer/innen gegönnt, trockenen Fußes vom Parkplatz der Neuen Mittelschule in die Pfarrkirche Paldau, die dem heiligen Veit geweiht ist, einzuziehen.

Der Gottesdienst, der diesmal auch dem Gedenken des 150. Todestages unseres Gründers Adolph Kolping gewidmet war, wurde in zwei Sprachen (Slowenisch/Deutsch) gefei-





ert. Präsidentin Christine Leopold, Ortspräses Friedrich Weingartmann und Diözesanpräses Wolfgang Koschat nahmen auf die dramatische Lage der Flüchtlinge Bezug und nannten die Hilfe für diese Menschen ein Gebot der Stunde, ganz im Sinne Adolph Kolpings, der seine Nachfolger dazu anhalte, die „Nöte der Zeit“ zu beachten und entsprechend zu handeln. Musikalisch gestaltet wurde die Messe vom Kolping-Chor Paldau; besonders eindrücklich der Choral zum Friedensgruß: „Dona nobis pacem“ – gib uns (deinen) Frieden: ein bewegender Appell in aufwühlenden Zeiten wie diesen.

Nach der Messe luden die Verantwortlichen der Kolpingsfamilie Paldau rund um Vorsitzende Gerlinde Hermann zu Speis und Trank auf das Gelände des Pfarrhofes. Schweinsbraten und Frankfurter standen zur Auswahl, dazu gab es

selbst gebackene Kuchen. Der Vorsitzenden war es wichtig, dass alle Teilnehmer/innen schnell, gut und preisgünstig mit Essen und Getränken versorgt werden konnten, damit auch für persönliche Begegnungen ausreichend Zeit blieb.

Zu guter Letzt gab Gott noch in Form intensiver Regengüsse während des Beisammenseins seinen Segen auf diese von der der Kolpingsfamilie Paldau gemeinsam mit dem Landesverband Steiermark sehr gut organisierten Wallfahrt.



Danke und großes Lob dem Team von Kolping Paldau

Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Mag. Wolfgang Rettl, Zeltweg. Maria Weinberger, Puchbach. Johann Prisching, Müzzzuschlag. Mag. Dr. Ernst Maier, MAS, Pörschach. Ella und Karl Resch, Gossendorf. Walter Strasser, Timelkam. Rudolf Schweinberger, Schlierbach. Helga und Robert Hengst, Vöcklamarkt. Dr. Maria Paschdeker-Pfundner, Güssing. Manfred Lang, Graz. Adolf Michelitsch, Schwanberg.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT36380000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern

Termine und Ankündigungen

2. Oktober 2015 Landeskonzferenz Kolping Steiermark
im Kolpinghaus Graz, Beginn 19:00 Uhr

17. Oktober 2015 Gesamt-österreichischer Kolpingtag
im Kolpinghaus „Gemeinsam Leben“, Maria-Rekker-Gasse 9, 1100 Wien

Herzlichen Glückwunsch

Zum 85. Geburtstag

Dr. Josef Krainer, KF Knittelfeld

Zum 80. Geburtstag

Leopold Vollmann, KF Knittelfeld

Zum 75. Geburtstag

Werner Breser, KF Knittelfeld

Leopoldine Pfaffenthaler, KF Knittelfeld

Edith Gerlitz, KF Knittelfeld

Herbert Sontacchi, KF Knittelfeld

Zum 70. Geburtstag

Sigi Obenauf, KF Paldau.

Zum 65. Geburtstag

Josef Wolf, KF Jagerberg

Hannelore Eiletz, KF Knittelfeld

Mag. Johann Neumann, KF Graz

Franz Schantl, KF Jagerberg

Zum 60. Geburtstag

Gerhard Streissgürtl, KF Paldau

Alois Klein, KF Jagerberg

Zum 55. Geburtstag

Simon Eiletz, KF Knittelfeld

Barbara Schweighofer, KF Weiz

Harald Gschaider, KF Knittelfeld

Zum 50. Geburtstag

DI Kurt Rieder, KF Graz

Zum 45. Geburtstag

Anna Eder, KF Jagerberg

Zum 40. Geburtstag

Mag. Ulli Allmer, KF Weiz

Zum 20. Geburtstag

David Hütter, KF Jagerberg

Miriam Magdalena Wolf, KF Jagerberg

Martina Marbler, KF Jagerberg

Michaela Mürzl, KF Knittelfeld



Foto: Walter Eberl / pixello.de

Die Kolpingsfamilie Graz trauert um ihre langjährige Mitarbeiterin und Ehrenmitglied Frau

ANNA WINTERHOLER**Wir gedenken:**

die am 3. August 2015, im 83 Lebensjahr verstorben ist. Mehr als 40 Jahre, von Oktober 1951 bis Ende Dezember 1991 hat Anna Winterholer in verantwortlichen Positionen als Wirtschaftsleiterin und Geschäftsführerin im Kolping-Jugendwohnhaus Graz gearbeitet und Verantwortung getragen und gemeinsam mit dem legendären Präses Msgr. Alois Hammer mitgewirkt am wirtschaftlichen Aufschwung des Kolpinghauses Graz. 1979 wurde ihr von der Kolpingsfamilie Graz die Ehrenmitgliedschaft verliehen, auch seitens der Kirche wurde sie im Rahmen des Festgottesdienstes aus Anlass der Seligsprechung unseres Gründers Adolph Kolping 1991 im Grazer Dom, von Bischof Johann Weber mit einer Dankesurkunde für 40 Jahre im Dienste Kolpings geehrt.

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.

Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos! Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

Pb.b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck: Loder & Loder OG, 03132/3225